

zu Zeit Messe lesen und den Gottesdienst verrichten mußte.

Diese Kapelle umfaßte nur den Teil der Kirche vom Taufstein bis zum Altare. Da aber die Volksmenge wuchs, so mußte auch die Kirche erweitert werden und so hat sie die gegenwärtige Größe und Gestalt erhalten. Über der großen Kirchthür ist das kurfürstlich-sächsische Wappen zu sehen und bekräftigt die historische Wahrheit, daß Heeslicht, welches seit Jahrhunderten nach Stürza eingepfarrt gewesen, den ehemaligen Kurfürsten gehörte. Im Innern macht die heilige Stätte einen freundlichen Eindruck und weist zwei ge-

früheren Zeiten stand hinter dem Altare auf der rechten Seite an der Mauer ein in Stein künstlich gehauener, völlig geharnischter Ritter mit seinem Wappen, über dem die Schrift zu lesen war: der edle und gestrenge Ehrenfeste Hans v. Hermsdorf zum Heeslicht, seines Alters 84 Jahre, auf der linken Seite, gegenüber der Kanzel, seine Gemahlin, deren Gewand sehr faltenreich und einem Nonnenhabit nicht unähnlich war. Beide Steine sind wahrscheinlich bei einer Renovation der Kirche entfernt worden und spurlos verschwunden. Die beiden vorhandenen Kronleuchter sind im Jahre 1856 von Frau Johanne



Kirche und Pfarre zu Stürza.

räumige Emporen auf. Der Altar ist von mittlerer Größe und zeigt ein kunstloses Gemälde, die Kreuzigung Christi darstellend. Unter dem Altar ruhen frühere Rittergutsbesitzer von Heeslicht und Pfarrherrn von Stürza. Von der engen und kalten Sakristei geht man auf die Kanzel. Rechts von derselben und oberhalb der Sakristei befindet sich ein Betstübchen, welches angeblich von einem Herrn von Hermsdorf errichtet worden ist und noch heute dem Rittergut zu Heeslicht gehört. Die Orgel mit 2 Klavieren, 1 Pedal und 3 Blasebälgen, erbaut im Jahre 1742 von zwei Orgelbauern aus Pulsnitz, kostete — gegen Übergabe der alten — 200 Taler und ist im Jahre 1892 mit einem Aufwand von 900 Mk. einer gründlichen Reparatur unterworfen worden. In

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Pirna.

Christiane Fiedler zu Stürza in hochherziger Weise gestiftet worden, wie noch jetzt eine unter dem Chor hängende Dankschrift der drei Gemeinden bezeugt. Dieselbe Liebhaberin des Gotteshauses hat im Jahre 1873 zur Abhaltung der jährlichen Sylvestergottesdienste auch ein Legat von 300 Mk. ausgesetzt, welches bei der Kirchkasse verwaltet wird. An Paramenten sind vier Altar- und Kanzelbekleidungen vorhanden, je eine schwarze, blaue, rote und grüne. Während die beiden ersten aus der Kirchkasse beschafft worden sind, sind die beiden letzteren ein Geschenk der Frauen der ganzen Kirchfahrt, welche in der Passionszeit 1896 244 Mk. als eine freiwillige, unter sich veranstaltete Sammlung dem Pfarrer zu diesem Zweck übergaben. Außerdem besitzt die Kirche zwei weiße